

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 12

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. Juni 1940

Schweizerische

34. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümliigen b. Bern

Postcheckkonto III/5164 — Telephon 42.535

Nr. 12

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Gebetspruch.

Laß uns sein ein Licht auf Erden
Und ein Beispiel steter Treu,
Frei, wie wir sind, andre werden,
Und zertritt die Tyrannei!
Gib, daß alle sicher wohnen,
Bis die Zeit die Pforte schließt.
Bis aus allen Nationen
Eine nur geworden ist!

Joh. Caspar Lavater (1741-1801).

Treue.

Es ist schwer in der heutigen Zeit zu leben. Besonders für die Alten, die in ihren Empfindungen erschüttert werden, wie auch für die Jungen, die sich eine innere, feste Welt aufbauen sollten. Wo ist der Halt, wo findet man das Menschliche und Wahre? Oft wird man irre an der Welt. Durch all die Auseinandersetzungen in den Zeitungen, die Meldungen der Ueberfälle und Schlachten kommt man in Angst und steht dem Weltgeschehen mutlos und voll Schrecken gegenüber. Doch das darf nicht sein. Dagegen müssen wir uns wehren und wappnen. Wir dürfen die alten Grundsätze von Menschlichkeit und Menschenwürde nicht vom Sturmwind unserer Zeit uns rauben lassen. Die Gesetze, in denen wir und unsere Vorfahren lebten und in denen unsere Erziehung wurzelt, sollen uns Stütze und Stab sein. Es sind die Tugenden: Treue, Wahrheitsliebe,

Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Pflichttreue, Gottvertrauen. Diese wollen wir weiter hochhalten und sie auszuüben suchen. Dies gibt unserm Leben einen festen Halt. Glauben und Vertrauen ziehen wieder ein ins Menschenherz, nicht nur bei dem, der sie ausübt, sondern auch bei dem, der sie zu spüren bekommt.

Mit diesen festen Gedanken an das Gute können wir am besten die Kriegsangst überwinden und an einer bessern Zukunft bauen helfen.

Wer ist unser höchstes Vorbild in Liebe und Treue? Es ist Jesus. Und ob er von seinen Feinden auch an das Kreuz geschlagen wurde — er ist auferstanden und lebt.

Das Leben ist der Güter höchstes nicht.
Der Uebel größtes aber ist die Schuld.

Schiller: Wilhelm Tell.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Einige Kapitel aus der Geschichte.

(Fortsetzung.)

Solothurn und der Kyburgerkrieg.

Wenn wir den Gang durch die Geschichte genau betrachten, sehen wir, wie die Menschen sich je nach der Art ihrer Beschäftigung in Stände absonderten. Ursprünglich war jeder Mensch ein Bauer, ein Jäger und ein Fischer. Durch Karl den Großen aber spaltete sich vom Bauern der Ritter ab. Der Ritter mußte das Land bewachen, mußte in den Krieg ziehen. Der Landmann konnte zu Hause bleiben und